

Eiertanz um ein Touristik-Konzept

Fachgespräch mit MdL Ingrid Heckner und MdL Klaus Stöttner zur Tourismus-Steigerung - Streitpunkt: Finanzierung



Sprechen auch über den Tourismus auf der Burg (v.l.): Burgverwalter Heinz Donner, Burgverwalter in Landshut Walter Rappel, MdL Ingrid Heckner, MdL Klaus Stöttner, Landrat Erwin Schneider und Bürgermeister Hans Steindl. *(Foto: Königseder)*

Burghausen. Auf Einladung von MdL Ingrid Heckner war diese Woche auf der Burg der Burghauser Tourismus Thema. Ziemlich geladen diskutierten die Anwesenden auch über die Vermarktung der Marke „Die längste Burg der Welt“. Gesprächsteilnehmer waren viele Burghauser aus Hotellerie und Gastgewerbe sowie Landrat Erwin Schneider, Bürgermeister Hans Steindl, die Schlösserverwaltung mit Heinz Donner und Walter Rappel, Kreisvorsitzender des Gaststättenverbandes Konrad Schwarz und Barbara Steiner, Geschäftsführerin der städtischen Tourist. Als Referenten hatte Heckner MdL Klaus Stöttner, den tourismuspolitischen Sprecher der CSU-Landtagsfraktion mit ins Boot geholt. In seinem Vortrag ging Stöttner auch auf Burghausen, die rückläufigen Übernachtungen, den Tagestourismus ein und wo seiner Meinung nach Verbesserungsbedarf bestehe. Die Auslastung der Betten würde lediglich 32,5 % entsprechen. „Wenn so rückläufige Zahlen vorhanden sind, muss man sich Gedanken machen. Ich verstehe nicht, warum das so ist“, so Stöttner. Auch die Onlinebuchbarkeit, den Renovierungsbedarf vieler Fremdenzimmer, die Optimierung des Busparkplatzes, schlecht begehbare Burgwege, die Bündelung von Marketingstrategien und die Werbung mit der „Stadt am Fluss“, waren Themen, die Stöttner auch hinsichtlich der Landesausstellung 2012 ansprach.

Bürgermeister Hans Steindl nahm durchaus emotional Stellung zu Stöttners Ausführungen: „Tourismus ist für uns kein Fremdwort, aber Burghausen ist auch eine Industriestadt, das darf man nicht vergessen. Die Forderung, dass die Gehwege auf der Burg verbessert werden sollen oder beim Busparkplatz was passieren muss, ist uralte. Das staatliche Museum auf der Burg ist unattraktiv, man wandelt durch leere Räume und ist nicht offen für Sonderausstellungen. Ich würde innerhalb von sechs Monaten mit einer halben Million Euro einen Attraktivitätspunkt im Museum schaffen, in dem zeitgenössische Kunst ausgestellt wird. Die Stadt hat 2004 die Landesgartenschau nach Burghausen

geholt und 2012 die Landesausstellung, das war die Stadt und sonst keiner. Wer sagt, die Stadt kümmert sich nicht um den Tourismus, der liegt falsch. Wir tun ja bald nichts anderes mehr. Die Stadt ist bereit, zu 80 % alles selbst zu bezahlen, aber dann muss aus München auch was kommen. Wir haben einen Falkner auf die Burg geholt, aber das ist an der Voliere gescheitert und wenn man wegen so etwas schon scheitert, dann brauche ich über so genannte Leuchtturm-Projekte gar nicht mehr nachzudenken.“ Heckner verteidigte indes die Schlösser- und Seenverwaltung: „Die Bremser sitzen woanders, Donner und Rappelt sind die Falschen, um sie an den Pranger zu stellen.“ Einig war sich die Runde, dass die Landesausstellung 2012 ein Highlight darstellt, das ein Sonderbudget seitens der Bayerischen Regierung verdiene. Heckner und Stöttner sicherten zu, hier tätig zu werden, um entsprechende Gelder zu bekommen.

Weiter richtete Martin Glöcklhofer sein Wort lautstark vor allem an die Burghauser Tourist-Info: „Ich verstehe nicht, was diese Art Veranstaltung bringt. Über die Vermarktung der längsten Burg der Welt wird gar nicht gesprochen. Hier wird sich in Details verloren. Was wir brauchen, ist ein ordentliches Marketing.“ Tourist-Chefin Barbara Steiner sprach von Bewegung: „Es passiert auch demnächst was. Wir sind dran, ein Stadtmarketing zu entwickeln. Es werden sich mögliche externe Partner dafür im Stadtrat vorstellen. Die Zielsetzung ist, ein neues Konzept für die Gruben zu erarbeiten. Zentrale Punkte sind sowohl Burg als auch Einzelhandel. Die ersten Gespräche sind gelaufen und laufen noch.“

Die Politiker Heckner und Stöttner appellierten daraufhin an Steiner, transparent zu arbeiten, weil: „Sonst nimmt die Tourist die betroffenen Gewerbe nicht mit ins Boot.“

Georg Reisinger kommentierte den Gesprächsverlauf: „Wir müssen raus aus der Bescheidenheit. Ich kann die Erregtheit von Martin Glöcklhofer verstehen. Wir haben hier eine brutale Krise im Tourismus und müssen nach vorne gehen. Wir haben einen Superlativ, lasst ihn uns nutzen!“ Auf Reisingers Hinweis, das Guinnessbuch zu bitten den Burgeintrag in der nächsten Ausgabe zu löschen, „weil hier will das scheinbar eh keiner“, sagte Stöttner: „Herr Reisinger ich bitte Sie, ein bisschen auf die Bremse zu treten, weil auch Burghausen hat in der Welt nur Stecknadelgröße.“ - ka
(Es wurde auch über das Altöttinger Congress Centrum gesprochen, siehe Seite 23)